

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
VEREINIGTES KÖNIGREICH

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON
JULI 2017



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters London

Wirtschaftsdelegierter
Dr. Christian Kesberg
T+44 20 75 84 44 11
E london@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/gb

Head Office:
Dr. Michael Berger
T 05 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

twitter.com/wko_ac_lon

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog ww.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Kommunikation Inland | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.publikationen-inland@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Vereinigtes Königreich (1-3/2017)

- „Hard Brexit“ – verlassen die Briten Binnenmarkt und Zollunion?
- Abkühlung: schwächeres Plus 2017 (BIP: 1,7%) und anämisches Wachstum bis 2019
- Schwierige Rahmenbedingungen für Exporteure – Ausfuhren 2016 leicht rückläufig
- „keep calm and carry on“ – Firmen vertrauen auf Nischenvorteile und bleiben gelassen
- Chancen für Qualitätsdienstleistungen und Innovationen auch nach „Brexit“

Wirtschaftskennzahlen¹

Achtung: USD-Zahlen durch Pfundabwertung 2016 verzerrt

| | 2015 | Referendum | 2016* | 2017* | 2018* | 2019* | 2020* |
|---|--------|-------------|------------------|------------------|----------------|----------------|----------------|
| Nominales BIP in Mrd. USD | 2,862 | nach vor | 2,629 2.759 | 2,373 2.793 | 2,377 | n.a. | n.a. |
| BIP/Kopf in USD | 42,213 | nach vor | 43,365 42.413 | 44,763 43.588 | 45,965 | n.a. | n.a. |
| Bevölkerung in Mio. | 64,4 | fix | 64,9 | 65,3 | 65,7 | n.a. | n.a. |
| Reales Wirtschaftswachstum in % | 2,2 | nach vor | 1,8 1,6 | 1,7 1,9 | 1 1,9 | 1 1,7 | 1,5 1,9 |
| Inflationsrate in % | 0 | nach vor | 0,7 0,4 | 2,8 1,1 | 2,8 1,4 | 2,1 1,4 | 2 1,7 |
| Arbeitslosenrate in % | 5,4 | nach vor | 5 4,9 | 5,5 5 | 5,9 5,2 | 5,6 5,1 | 5,4 4,9 |
| Wechselkurs der Landeswährung Pfund zu Euro | 1,38 | nach vor | 1,22 1,36 | 1,13 1,31 | 1,11 1,29 | 1,08 1,25 | 1,07 1,24 |
| Warenexporte des Landes in Mrd. USD | 439,4 | nach vor | 408,0 427,8 | 419,9 470,4 | 436,0 507,3 | 457,9 524,3 | 475,4 551,2 |
| Warenimporte des Landes in Mrd. USD | 622,3 | nach vor | 590,8 622,1 | 581,3 670,5 | 594,1 713,9 | 629,9 736,5 | 656,9 763,1 |

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:²

5. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

| | 2015 | Veränderung zum Vorjahr in % | 2016 |
|--|-------|------------------------------|-------|
| Österreichische Warenexporte in Mio. Euro | 4.179 | -2 % | 4.098 |
| Österreichische Warenimporte in Mio. Euro | 2.446 | 10 % | 2.691 |
| Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ³ | 2.082 | 5,8 % | 2.202 |
| Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁴ | 1.881 | 15,6 % | 2.174 |

Österreichische Direktinvestitionen⁵, Stand 2016 in Mio. Euro

7.193

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen⁶, Stand 2014

37.664

Direktinvestitionen aus UK in Ö⁷, Stand 2016 in Mio. Euro

4.972

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus UK⁸, Stand 2014

10.825

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

8. Rang

* Prognose

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit, März 2017. Die Zahlen „vor Referendum“ beruhen auf den Prognosen aus März 2016.

Achtung: USD-Zahlen durch Pfundabwertung verzerrt.

² Quelle Weltbank, Feb. 2016, Stand 2014

³⁻⁸ Quelle Österreichische Nationalbank Stand 20.4.2017

- 1. Wirtschaftslage

| | |
|--|--|
| Scheidung !!!! | Nach einer bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufholjagd zwischen 2009 und 2014 , die im OECD-Vergleich für die Bronzemedaille nach Kanada und den USA reichte, wurde im Vereinigten Königreich am 23.6.2016 das Undenkbare wahr. |
| Klare Mehrheit für Austritt | In einem Referendum mit Rekordbeteiligung entschieden sich trotz klarer Mehrheiten für „Remain“ in London, Schottland und Nordirland insgesamt 52% der Wähler für einen Austritt aus der EU. |
| Brexit means Brexitund der Zug fährt ab | Nach einer erst durch eine höchstgerichtliche Entscheidung erzwungenen Kurz-Debatte im Parlament stimmten schlussendlich auch Commons und Lords für einen Austritt. Nach der formellen Austrittserklärung Ende März beginnen die nach Artikel 50 der EU Verträge vorgesehen, an sich auf 2 Jahre begrenzten, Verhandlungen. Allerdings verdichten sich Anzeichen dafür, dass der Austritt zwar de jure 2019, de facto aber erst nach einem weiteren 2-jährigen Übergangsprovisorium erfolgen könnte. |
| Konjkturereinbruch: “more chronic than crippling” | Es besteht wenig Zweifel daran, dass die Unsicherheit über das zukünftige Verhältnis des Königreichs zur Europäischen Union mittelfristig für eine gewisse Abkühlung der konjunkturellen Dynamik sorgen wird. Vorschauen dazu sind schwierig und daher – wie vielzählige Korrekturen und breite Bänder bei den Prognosen zeigen – auch ziemlich unsicher. |
| BIP 2016: + 1,8% | Nach 2,3% Wirtschaftswachstum 2015 hatten die Briten im Vorjahr , trotz bereits leicht abgeschwächter Binnennachfrage, noch ausreichend Schwung für eine im OECD Vergleich beeindruckend positive Bilanz (BIP 2016: +1,8%). |
| BIP 2017: + 1,7% | Auch heuer fällt das befürchtete „Rendezvous“ mit der Wirklichkeit weniger schmerzhaft aus als noch vor 6 Monaten befürchtet. Mangels klarer Zukunftsperspektiven sitzen Konsumenten und Firmen auf ihren Händen. Abgeschwächte Konsumnachfrage (+0,9 statt +2,7%) und ein leichter Rückgang bei den Unternehmensinvestitionen (-0,8%) sorgen zwar für Abwärtsdrall , der aber durch „deficit spending“ der öffentlichen Hand und positive Beiträge des vom abgespeckten Pfund begünstigten externen Sektors abgefedert wird (BIP 2017: +1,7%). |
| BIP 2018: + 1% BIP 2019: +1% BIP 2020: +1,5% BIP 2021: + 2% | Später als ursprünglich erwartet, dürften steigende Inflationsraten und Arbeitslosenzahlen 2018 und 2019 bei der Binnennachfrage stärker bremsen und das Wachstum weiter abschwächen. Klärt sich - wie erwartet – im Laufe der Verhandlungen mit der EU der 27 mehr und mehr, welche Ergebnisse sich abzeichnen, sollte zunehmende Planungssicherheit bei der Nachfrage wieder anschieben und bis zu einem endgültigem Austritt für schwachen, aber kontinuierlichen Rückenwind sorgen. |
| Inflationsrate steigt | Nach einer Null-Runde 2015 legte die Inflationsrate im Vorjahr bei leicht anziehenden Energiepreisen schwach auf 0,7% zu. Heuer werden die durch die Pfundabwertung erhöhten Importkosten allerdings bereits für merkbaren Auftrieb bei den Preisen sorgen (2017: +2,8%). |
| Pfund auch 2017 wieder auf Talfahrt | In den Stunden nach Bekanntwerden des Ausgangs des Referendums verlor das Pfund massiv an Wert. Nach volatilen Schwankungen im weiteren Jahresverlauf lag der Durchschnittskurs 2016 gegenüber US Dollar und Euro um 11% unter den Werten von 2015. Unsicherheiten über den Ausgang der Artikel 50 Verhandlungen lassen befürchten, dass die britische Währung auch 2017 noch einmal |

um 8% gegenüber dem Euro und um 12% gegenüber einem stärker werdenden US Dollar abspeckt.

Haushaltssanierung zu Ende

Für den ambitionierten Konsolidierungskurs der Regierung Cameron, die für 2020 einen Budgetüberschuss versprochen hatte, kam am 23. Juni der Schlusspfiff. Das **Defizit** sank zwar **im Vorjahr auf 3,7% des BIP (2015: -4,3%)**, nach dem Abknicken der Wachstumskurve 2017 dürfte die Schere zwischen sinkenden Steuereinnahmen und steigenden Transferzahlungen das **Minus in der Gebahrung aber wieder auf 4% des BIP aufblasen** und mittelfristig dafür sorgen, dass der Fehlbetrag auch noch 2021 bei ca. 2% liegt.

Staatverschuldung steigt

Da die Deckungslücke auf Pump finanziert werden muss, und damit eine **Ausweitung der Staatverschuldung von derzeit 91% auf 95% der Wirtschaftsleistung im Jahr 2019** zu erwarten ist, werden höhere Aufwendungen für den Schuldendienst den britischen Staatshaushalt auch langfristig belasten.

Geldpolitik: Liquiditätsspritzen für Bankensektor, quanti- tative Lockerung und Zinssenkung

Die Zentralbank hatte bereits am Tag nach dem Referendum **zusätzliche Liquidität für den Finanzsektor** versprochen und kurz darauf die **Kapitalvorgaben für die Kreditvergabe der Banken gelockert**. Nach einer zinspolitischen Nachdenkpause kam Anfang August - trotz berechtigter Inflationsangst - die Absenkung des Leitzinssatzes von 0,5% auf 0,25%. Gleichzeitig wurde der Topf für den Ankauf von Staatsanleihen um GBP 60 Mrd. aufgestockt.

Leistungsbilanzdefizit: zuerst weniger, dann mehr

Das Leistungsbilanzdefizit des Vereinigten Königreichs, das 2015 bei 5,4% des BIP lag, weitete sich im Vorjahr leicht aus (5,8%). **2017 bis 2020** sollen Exportzuwächse und eine von der abgekühlten Konjunkturlage determinierte Trendumkehr bei Zu- und Abflüssen von Kapitalerträgen den **Negativsaldo beträchtlich verkleinern** (2017/18: ca. 4,2%). Ab einem endgültigen Austritt (2021 oder früher) **wird das Defizit wieder größer**: Die Rückgänge bei Dienstleistungsexporten wiegen dann schwerer, als eine Reduktion von Nettoübertragungen an das EU-Budget.

• 2. Besondere Entwicklungen –Brexit

Brexit means Brexit ...

...but what does it really mean?

Die britische Regierung unter PM Theresa May, die sich mit Boris Johnson als Außenminister, Liam Fox als Handelsminister und David Davis als „Brexit Chef-Verhandler“ drei Hauptdarsteller der „Leave“ Kampagne ins Boot geholt hat, war in den Monaten nach der unerwarteten Referendumsentscheidung damit beschäftigt **Positionen und Strategien für die bevorstehenden Verhandlungen mit der EU zu formulieren**.

Parlament stimmt ab und zu

Dass dieser Fahrplan in groben Zügen schon vor der formellen Austrittserklärung am Tisch lag, ist den Höchststrichern des Königsreichs zu verdanken. Diese verurteilten die Regierung dazu, das **Abstimmungsergebnis auch vom Parlament debattieren und abnicken** zu lassen.

VK verlässt Binnenmarkt + Zollunion

Seit einer damit erzwungenen programmatischen Rede der PM und einem am 2. Februar veröffentlichten Weißbuch schien sicher, wofür es schon lange unmissverständliche Anzeichen gab: Das **Vereinigte Königreich verlässt den Binnenmarkt und die Zollunion** und will die zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zur EU, die Zielmarkt für 44% der britischen Exporte ist, über ein **umfassendes Freihandelsabkommen mit sektorellem Marktzugang** (PKW, Finanzdienstleistungen) in Teilbereichen regeln.

| | |
|---|--|
| hard Brexit | Die im Tonfall zwischen selbstbewusst und überheblich angesiedelte Absichtserklärung - komplette Kontrolle über Grenzen und Zuwanderung sowie ein Ende jeder Zuständigkeit des Europäischen Gerichtshofes stünden nicht zu Disposition – im Tandem mit bereits begonnenen Vorbereitungen zum Abschluß eigener Freihandelsabkommen, pulverisierte zumindest vorläufig alle Hoffnungen auf einen weichgespülten Brexit à la Norwegen oder Schweiz. |
| ... und | |
| ... ein mutiges Ultimatum | Mit dem May'schen Schlachtruf „ no deal is better than a bad deal “ ist darüber hinaus auch das Gespenst eines Rückfalls der Handelsbeziehungen zwischen Europa und seiner zweitgrößten Volkswirtschaft auf das Regelniveau der WTO wieder auferstanden. Neben einem Erdbeben für den europäischen Finanz- und Bankensektor würde das für Großbritanniens EU-Exporte eine jährliche Zollbelastung von über 6 Mrd. GBP bedeuten. |
| viele Fragezeichen bleiben zum Procedere | Welcher „deal“ am Ende herauskommen wird und was mit den ca. 3 Millionen in Großbritannien lebenden und arbeitenden EU-Bürgern und den 2 Millionen Briten in der EU der 27 passiert, weiß heute niemand. Aber knapp vor Verhandlungsbeginn bleiben neben den inhaltlichen auch noch viele der drängenden prozeduralen Fragen offen: Wieviel von einem umfassenden Freihandelsabkommen kann parallel zum Scheidungsverfahren und was erst danach verhandelt werden? Wie ermittelt man Austrittskosten und bewertet langfristige, aus der Mitgliedschaft entstandene Haftungen der Briten? In welchem Stadium der Verhandlungen muss dazu Einigung erzielt werden? Braucht man eine Übergangsphase, um überhaupt den notwendigen Rahmen für eine seriöse Neuordnung der Beziehungen zu schaffen? Wie lange soll eine solche „transition period“ dauern und welche Regel gelten? |
| Neuwahlen: PM May bleibt im Amt aber nicht ander Macht | Der für die Konservativen desaströse Verlust der Mandatsmehrheit bei den Neuwahlen vom 8. Juni, von denen sich die Premierministerin ursprünglich eine überwältigende absolute Mehrheit für ihre eher harte Brexit-Linie im Parlament erhoffte, potenziert die Verunsicherung . Ob es in einem „ hung parliament “, in dem die zersplitterten Tories nun auf die Unterstützung einer rechtspopulistischen Splitterpartei aus Nordirland angewiesen ist, noch eine Mehrheit für einen „hard Brexit“ gibt ist zwar sehr zweifelhaft , politisch tragfähige Alternativen dazu gibt es aber auch keine . Nach Jahrzehnten des Gedränges in der politischen Mitte ist das Vereinigte Königreich am 9. Juni zum 2-Parteiensystem und der ideologischen Pattstellung der 70iger zurückgekehrt. Zum Brexit haben sich die Briten nach einem Jahr – so die Wählerstromanalyse im Vergleich zum Referendum – kryptisch geäußert:schon irgendwie „hard“ aber so, dass man selbst in keiner Form davon betroffen wird. Es ist zu befürchten, dass dieses Format in Brüssel nicht angeboten wird. |
| Schottland und Irland? | Mit dem schmerzhaften Mandatsverlust der schottischen Nationalisten ist ein Unabhängigkeitsreferendum in Schottland wieder in weitere Ferne gerückt. Die Perspektiven für das friedenssichernde, aber auf den 4 Freiheiten des gemeinsamen Binnenmarkts basierende, Karfreitagsabkommen in Irland bleiben unsicher, zumal die Londoner Regierung - als „unparteiischer“ Schiedsrichter des Abkommens - nun von einer der Parteien in Westminster unterstützt wird. |
| Altlasten und hausgemachte Defizite | Und als ob damit nicht genug wäre, bleibt der britischen Wirtschaft noch eine ganze Latte struktureller Altlasten und hausgemachter Defizite : Die 20%ige Produktivitätslücke zum europäischen Wettbewerb hält Realeinkommen niedrig und verstärkt historische regionale und sektorale Ungleichgewichte. Mangels umfassender und langfristiger Planung rangiert die Qualität der britischen Infrastruktur im G7 Vergleich an 6. Stelle. Beim Anteil der Arbeitnehmer mit technischen Qualifikationen belegen die Briten unter den 20 größten OECD Ländern |

nur den schwachen 16. Platz. Die staatlichen F&E Ausgaben liegen mit 1,7% vom BIP weit unter dem OECD Durchschnitt (2,4%) und fokussieren zu stark auf Grundlagenforschung. Und überraschend: Europas größtes Start Up Ecosystem schwächelt bei der Überlebensrate, weil man den Gründern zwar zuerst das Geld nachwirft, aber dann zu wenig „patient capital“ zur Verfügung steht. Diese eher ernüchternde Bilanz zieht die britische Regierung in einem im Jänner veröffentlichten Green Book zur zukünftigen proaktiven Weichenstellung der Industriepolitik, die negative Konsequenzen eines Brexit abfedern soll.

Für österreichische Unternehmen

„... bad news...“

... but we just have to get on and deal with it...“

Ein Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der EU ist **keine gute Nachricht für die am britischen Markt engagierten Unternehmen**. Erste Pressemeldungen über befürchtete Umsatzrückgänge, stornierte oder auf Eis gelegte Aufträge und zurückgestellte Investitionsvorhaben sprechen da eine deutliche Sprache.

Insgesamt reagieren viele Geschäftsführer der ca. 250 österreichischen Niederlassungen **überraschend gelassen** auf den „Brexit“. Problematisch sieht man vor allem die **Volatilität des Wechselkurses**. Die verunsichert Kunden und macht Planungsprozesse schwierig. Sonst heißt es: „**business as usual**“, abwarten, sehen was tatsächlich passiert und sich dann auf die neue Situation einstellen. Viele der österreichischen Lieferanten wissen, dass sie in Nischensegmenten tätig sind, wo sie zwar von der Nachfrageschwäche betroffen werden, aber grundsätzlich nicht substituiert werden können. Der Handvoll österreichischer Firmen, die in Großbritannien produzieren und nach Europa liefern, könnte ein schwaches Pfund sogar nützen.

kurzfristig Rückgänge beim Liefervolumen

langfristig weniger Potential

und Sekundäreffekte

keine Änderungen beim Marktzugang bis zum endgültigen Austritt...

...aber wer weiß, was nachkommt...

Konjunkturelle Abkühlung und die Abwertung des Pfund **verkleinern mittelfristig zusätzliches Potential für Exporte** österreichischer Produkte und Dienstleistungen und könnten **kurzfristig durchaus auch zu einem Rückgang des Liefervolumens** führen. Dazu kommen **sekundäre Effekte** aus den engen Zulieferbeziehungen zu deutschen Abnehmern, für die Großbritannien als 3. wichtigster Exportmarkt ungleich bedeutender ist, als für Österreich. Die österreichische Tourismuswirtschaft wird die Auswirkungen der Abwertung mit Sicherheit spüren. Für eine Detailanalyse anderer Sektoren fehlen noch zu viele Daten.

Bis zu einem tatsächlichen Austritt der Briten – frühestens 2019, vielleicht aber nach einer weitem mehrjährigen Übergangsperiode – **ändert sich nichts am Marktzugang für österreichische Unternehmen**. Kommt es bei der Neuordnung der künftigen Teilnahme der Briten zum Binnenmarkt zu **Einschränkungen bei der Entsendung von Fachkräften** nach Großbritannien, könnten langfristig auch die Anbieter von Montage- und Baudienstleistungen, die gut im Geschäft sind, vor Problemen stehen. Vor allem bei **Ursprungszeugnissen, im Steuerrecht bei Schutzrechten und bei der Anerkennung von Standards, Normen oder beruflicher Qualifikationen** könnte es Änderungen geben, die Aufwand und Kosten der Marktbearbeitung erhöhen. Auch wenn WTO Zölle (für die meisten Produktgruppen 3-5%) durch ein Freihandelsabkommen vermieden werden, verteuert sich eine Ware allein durch die Notwendigkeit der Abwicklung eines Zollverfahrens mit einem Drittstaat.

Chancen bleiben intakt...

Großbritannien bleibt auch nach einem Austritt aus der Europäischen Union die zweitgrößte Volkswirtschaft Europas und ein wichtiger Markt. Kosteneinsparungen, Nachhaltigkeit und Produktivitätszuwächse, die mit Stärkefeldern österreichischer Anbieter korrelieren, bleiben nach einem „Brexit“ mehr denn je Grundlage von Kaufentscheidungen im Vereinigten Königreich.

...aber Prognosen sind schwierig

Ob allerdings das Liefervolumen von österreichischen Gütern und Dienstleistungen heuer und in den darauffolgenden Jahren **gehalten oder gesteigert werden kann, ist von Weichenstellungen abhängig, die aus heutiger Perspektive schwer vorher zu sehen sind.**

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

2014: +9,5%

2015: +5,9%

2016: -2%

Nach einigen Jahren satten Wachstums lagen **Österreichs Warenexporte** in das Vereinigte Königreich im Vorjahr mit 4,1 Mrd. EU um **2%** unter dem Rekordergebnis von 2015 (4,18 Mrd.). Pate standen dem Rückgang dabei mehr kursunabhängige, aber tendenziell volatile „intercompany transfers“, als die für heimische Exporteure generell negative Entwicklung des Wechselkurses nach dem Brexit-Referendum.

Trotzdem blieb die „britische Bilanz“ positiver als das Ergebnis **in vielen anderen Märkten**: die Exporte nach Frankreich gingen um -9,2%, in die USA um -3,9% und nach Asien um -3,2% zurück. Damit ist das Vereinigte Königreich auch 2016 die Nummer acht in der Weltrangliste der österreichischen Zielmärkte.

massiver Bilanz-überschuss trotz Importplus

Die **Warenimporte aus dem Vereinigten Königreich** legten **2016** um **10%** auf 2,7 Mrd. Euro zu. Grund waren erneut Zuwächse bei Straßenfahrzeugen, Maschinen und Gaslieferungen. Einen **höheren Überschuss** im bilateralen Warenhandel (2016: 1,4 Mrd. Euro) erwirtschaftet Österreich trotzdem nur mit den USA und Frankreich.

2016

+ 5,8% bei DL-Exporten

2016 sind die **österreichischen Dienstleistungsexporte um 5,8% auf 2,2 Mrd. Euro** gestiegen. Das Vereinigte Königreich blieb 2016 die Nummer fünf in der Weltrangliste der österreichischen Zielmärkte.

gute Tourismuszahlen

Wesentliche Beiträge kamen vom **Reiseverkehr** (666 Mio. Euro). Österreich blieb auch 2016 als **Urlaubsdestination** bei den Briten **attraktiv**: +5% bei den Ankünften (919.500) und +4,3% bei den Nächtigungen (3,7 Mio.). Sonderangebote hatten Urlaub in Österreich trotz Pfundabwertung interessant gemacht.

Stark auf das DL-Gesamtergebnis eingezahlt hatten aber auch, wie schon in den vergangenen Jahren, **unternehmensbezogene Dienstleistungen** (422 Mio.), **Telekommunikations-, EDV und Informations-DL** (348 Mio.) sowie die **Frächter** (362 Mio.).

auch DL Bilanz im Plus

In der Gegenrichtung wurden **2016 Dienstleistungen um 2,17 Mrd. Euro aus dem Vereinigten Königreich nach Österreich** geliefert (weltweit Rang 3). **Auch in der Dienstleistungsbilanz** gibt es trotz Defiziten bei Patenten/Lizenzen und Beratung immer noch einen **Überschuss von 28 Mio. Euro**.

österr. Direkt-investitionen

...bei 7 Mrd. Euro

Das Volumen der von der OENB erfassten **österreichischen Direktinvestitionen** im Vereinigten Königreich hat sich **zwischen 2006 und 2016 mehr als verdoppelt und liegt bei 7,2 Mrd. Euro**. Die 111 Auslandstöchter österreichischer Unternehme, die es in die Statistik schaffen, beschäftigen 37.664 Mitarbeiter (Stand 2014). Da einige österreichische Großunternehmen sicher auch über ausländische Holdingkonstruktionen im Vereinigten Königreich investiert haben, dürfte das tatsächliche Volumen noch höher liegen. Gleichzeitig machen Schachtelbeteiligungen und unterschiedliche Erfassungskriterien der statistischen Quellen exakte Zahlenangaben zur tatsächlichen Zahl der Niederlassungen schwierig. Das AußenwirtschaftsCenter London schätzt, dass von circa **250 österreichischen Tochterfirmen** 50 Unternehmen im Vereinigten Königreich produzieren oder

| | |
|--|---|
| | assemblieren. Bei den anderen handelt es sich um Repräsentanzen und Vertriebsniederlassungen. |
| Brit. Investitionen in Ö legen zu | Die Investitionen aus dem Vereinigten Königreich in Österreich haben, bezogen auf den Zeitraum 2008 bis 2016, ebenfalls um 100% zugelegt auf knapp 5 Mrd. Euro. Britische Unternehmen beschäftigen in Österreich 10.825 Mitarbeiter (Stand 2014). |
| Maschinen und Fahrzeuge: -1% | Wie in den vergangenen Jahren entfielen auch 2016 gut die Hälfte der Gesamtexporte auf Maschinen und Fahrzeuge , die allerdings insgesamt um -1% auf 1,97 Mrd. Euro zurück gingen. Da 2016 die letzten MINIs in Graz vom Magna-Band rollten – am Ende des Modellzyklus in abnehmenden Stückzahlen – war das Minus bei PKWs vorprogrammiert. Abgenommen hat auch das Liefervolumen bei Kfz-Motoren, die sich allerdings – zum Großteil als GM „intercompany transfers“ – traditionell volatil entwickeln. Ausgeklopft wurden diese Dellen zum Teil durch gute Ergebnisse in anderen Bereichen wie z.B. bei Kfz-Zulieferungen oder Schienenfahrzeugen. |
| Bearbeitete Waren: -4% | Die Ausfuhren von bearbeiteten Waren ging 2016 um 4% auf 691 Mio. Euro zurück . Beim zweistellige Minus der Lieferungen von Papier und Pappe (-14%), Eisen und Stahl (-13%) sowie NE-Metallen (-12%) muss die Pfundabwertung wohl eine Rolle gespielt haben. |
| Fertigwaren: -14% | Stärker rückläufig mit -14% (596 Mio. Euro) war das Geschäft bei Fertigwaren . Liefervolumen bei optischen Datenträgern brachen nach einem guten Jahr 2015 um 59% ein. Ein noch immer niedriger Ölpreise und abgesagte Förderungen drücken weiter auf die Nachfrage bei Heizkessel (-28%). Gefragt waren Schmuck, sowie Mess- und Prüfinstrumente. |
| Chemie: +9% | Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen entwickelten sich auch 2016 mit einem Zuwachs von 9% (504 Mio. Euro) sehr positiv. Alle großen Untergruppen, wie medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse (Antisera und Blutfraktionen dominieren die gesamte Produktfamilie). Tafeln aus Kunststoff und Insektizide/Fungizide lagen beträchtlich im Plus. |
| Nahrungsmittel +10% | Die vom Volumen weniger bedeutenden, aber für das Image und die Sichtbarkeit Österreichs wichtigen Lieferungen bei Nahrungsmitteln bekamen 2016 Schub durch Exportzuwächse bei Schokolade und Lebensmittelzubereitungen. Der Durst nach Energydrinks ist, trotz leicht rückläufiger Ausfuhren (-6%), noch immer groß. Österreichischer Wein gewinnt weiter an Beliebtheit (+3%). |
| Chancen... | Besonders gute Marktchancen – auch nach der Entscheidung der Briten für einen Brexit – bestehen für innovative Produkte, Anlagen und Verfahren, die Kosteneinsparungen und Produktivitätssteigerungen ermöglichen, sowie für Nischenprodukte mit hohem technischen Standard, unter anderem in den Bereichen Umwelttechnik, erneuerbare Energie, nachhaltiges Bauen und Lagertechnik, ICT, Biotechnologie, Aerospace und Kfz. Wichtig ist bei Geschäften im Vereinigten Königreich der Nachhaltigkeitsgedanke . Alle Produkte, die zu einer „low carbon economy“ beitragen bzw. einen „low carbon footprint“ aufweisen, haben gute Chancen. Negative Auswirkungen des bevorstehenden Austritts aus der EU sollen mit erhöhten staatlichen Investitionen in Schienen- und Straßennetz, in die digitale Infrastruktur, in Elektromobilität und autonomes Fahren abgefedert werden. Darüber hinaus positioniert sich das Vereinigte Königreich seit Jahren erfolgreich |

als **F&E Standort**. Schwerpunktbereiche sind unter anderem auch das Internet of Things, der Fintech-Sektor und das „Industrie 4.0“ Thema.

Das Vereinigte Königreich kann durchaus auch als **Sprungbrett auf Fernmärkte**, vor allem in den Nahen Osten, aber auch in die Commonwealth Länder, gesehen werden. Spannend ist der Finanzplatz London für die Finanzierung von Start-ups.

Stark nachgefragt wird österreichische **Qualitätsarbeit im Bereich Montage**, sowohl für Industrieanlagen, als auch im Infrastruktursektor.

Risiken

Die Bearbeitung des britischen Marktes ist, trotz geringer Sprachbarrieren, nicht einfach. **Ein löchriges industrielles Ökosystem, Fachkräftemangel, sehr heterogene Marktstrukturen und Wechselkursschwankungen** sind Hindernisse die schon in Normalzeiten überwunden werden müssen. In den nächsten 18-24 Monaten wird ein Markteintritt durch den bevorstehenden Brexit und die damit verbundene Unsicherheiten erschwert. Gleichzeitig bindet die Vorbereitung auf den Austritt Kapazitäten bei britischen Partnern.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

KOMMUNIKATION INLAND

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

